

# LICHTBLICKE 2022

 Vereinigung der  
Waldorfkindergärten

Rundbrief Weihnachten 2022

## Ur-Weihenacht

*In der Zeitenwende  
Trat das Welten – Geistes – Licht  
In den irdischen Wesensstrom;  
Nacht-Dunkel  
Hatte ausgewaltet;  
Taghelles Licht  
Erstrahlte in Menschenseelen;  
Licht,  
Das erwärmet  
Die armen Hirtenherzen;  
Licht,  
Das erleuchtet  
Die weisen Königshäupter-*

*Göttliches Licht,  
Christus – Sonne  
Erwärme  
Unsere Herzen;  
Erleuchte  
Unsere Häupter;  
Dass gut werde,  
Was wir  
Aus Herzen gründen,  
Was wir  
Aus Häuptern  
Zielvoll führen wollen.  
Rudolf Steiner*



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Alle Jahre wieder“ – Die Advents- und Weihnachtszeit ist meist durch viele Aktivitäten wie Wintermärkte, Basare und auch mit Vorbereitungen für das Adventgärtlein, der festlichen Gestaltung in unseren Kindergärten und den eigenen Gruppenräumen sehr ausgefüllt und anstrengend. Das Besondere an dieser Advents- und Weihnachtszeit tritt manchmal vor lauter Tannen, Äpfeln, Kerzen und Sternensorgen in den Hintergrund.

Das Krippenspiel, welches gerade von den älteren Kindern sehnsüchtig erwartet wird, hat jetzt einen festen Platz im Kindergarten tag. Es wird meist von dem Lied: „Über Sternen, über Sonnen...“ eingeleitet und bereitet dadurch den Raum für das ge-

spielte Weihnachtsgeschehen. Mit Freude singen und spielen die Kinder, sie schlüpfen intensiv in die Rollen der Engel, Maria, der Hirten usw. hinein. Was verbinden wir selber mit diesen Bildern, in die wir die Kinder im Spiel eintauchen lassen?

Der Spruch der UR- Weihenacht von Rudolf Steiner ist der vierte Teil des Grundsteinspruches der Anthroposophischen Gesellschaft, den Rudolf Steiner während der Weihnachtstagung 1923/24 gegeben hat. In ganz besonderer Weise, und ohne jede Sentimentalität wird darin von einer Zeitenwende gesprochen. Durch dieses Ereignis, diese „Zeitenwende“ hat sich etwas für die Menschheit verändert, dieses „Welten – Geistes – Licht“, welches in unseren

„irdischen Wesensstrom“ gekommen ist, kann uns ermöglichen, in neuer Weise, ganz individuell wieder anzuknüpfen an dieses „Geistes – Licht“, an unseren Ursprung. Können wir uns wie die Hirten „Erwärmen“ für unsere Aufgaben und Ziele, können wir unser Bewusstsein im Sinne der „Königshäupter“ erleuchten lassen? Dieses Fest darf heute nicht mehr nur aus der Tradition heraus gefeiert werden, sondern es braucht in der Gegenwart die Kraft des „Geistes- Lichtes“ wenn wir unsere Aufgaben „ Zielvoll führen wollen“.

Erika Henning

## *Das Kind in Ehrfurcht empfangen In Liebe erziehen und in Freiheit entlassen.*

*Rudolf Steiner*



In den letzten Wochen beschäftigt mich dieser Dreizeiler von Rudolf Steiner, der vielen Kolleg\*innen gut bekannt und vertraut ist. Ich erlebe in diesem Spruch eine große Dimension, die Steiner auf so einfache Art und Weise ausgedrückt hat und die gleichwohl auch unsere Werte und „Leitsterne“ für die ersten drei Jahrsiepte beinhalten. Ebenso werden in diesen drei Zeilen Ideale angesprochen, die in jedem von uns unterschiedliche Empfindungen und Gedanken auslösen. Diese Gesinnung, die sich in unserer Haltung und in unseren Handlungen ausdrückt, bildet die erste Umgebung für das Kind.

### **„In Ehrfurcht empfangen“**

Was heißt es eigentlich im Alltag das Kind in Ehrfurcht zu empfangen? Sind wir jeden Tag auf's Neue so gestimmt, alle Kinder, wie auch ihre Eltern angemessen zu begrüßen, zu begegnen und wahrzunehmen? Wie viel Nähe oder auch Distanz braucht es, damit sich ein Kind empfangen und begrüßt fühlt?

### **„in Liebe erziehen“**

Wie entwickeln sich Wärme und eine vertrauensvolle Atmosphäre, in die das Kind gerne eintaucht und in der es Geborgenheit und Sicherheit erleben kann?

Wie gestalte ich die Beziehung und Begegnung mit den Kindern und meinen Kolleginnen? Wann und wo entsteht in diesen Begegnungen Wärme? Wie verlässlich sind unsere Handlungen und Tätigkeiten in der Gruppe? In welcher Form geben

wir den Kindern Resonanz, so dass sie sich wahrgenommen fühlen? Wo entsteht Kooperation und wann braucht das Kind Unterstützung?

### **„In Freiheit entlassen“**

Wie gelingt es uns den Tagesablauf so zu gestalten, dass es fließende Übergänge gibt, keine langen Wartezeiten und der Tag nicht mit einem Programm überfrachtet ist, unter dem Kinder, wie auch der Erwachsene überfordert sind?

Wie viel Zeit lasse ich jedem einzelnen Kind im freien Spiel, um seine eigenen Impulse umzusetzen?

Welche innere Freiheit nehme ich mir, um mich von meinen Vorstellungen, die mein Denken bestimmen, zu lösen, damit ich neue Aspekte und Perspektiven gewinne?

Unser Alltag ist im Waldorfkindergarten mit vielen schönen Elementen belebt und dies insbesondere in der Advents- und Weihnachtszeit. Vielleicht ist gerade in der jetzigen Zeit ein „Weniger ist Mehr“ angesagt, damit noch ausreichend Zeit vorhanden ist, um den Raum für die Ankunft eines jeden Kindes zu öffnen.

Marie-Luise Compani